

Bericht zum Studienaufenthalt

Universität
Udmurt State University Izhevsk
Russische Föderation
Integrierte Europastudien
28.08.17 - 15.07.18

Der Studiengang "Integrierte Europastudien" der Universität Bremen unterhält Kooperationen mit vielen russischen Universitäten. Daher konnte ich nicht nur zwischen Universitäten in Sankt Petersburg und Moskau, sondern auch zwischen Universitäten in kleineren Städten in ganz Russland auswählen.

Meine Wahl für die Udmurt State University in Izhevsk fällte ich hauptsächlich aufgrund der Erfahrungsberichte anderer Studierender. Die Universität stach durch ihre gute Reputation über die Studentenbetreuung und den Sprachunterricht hervor. Ausserdem fand ich es interessant zusätzlich zur Russischen auch die Kultur des in der Udmurtischen Republik ansässigen Udmurtischen Volkes kennenzulernen.

Nachdem mir unsere Studiengangsbeauftragte den Kontakt des International Office der Austauschuniversität übermittlelt hatte, tauschte ich mich mit diesem über die Formalitäten aus. Ich erhielt zügig eine Infobroschüre, die mir viele Fragen über die Unterbringung, Kosten und den gesamten Ablauf beantworten konnte. Um eine Einladung für das Visum zu erhalten, musste ich zuvor ein "Preliminary Learning Agreement" ausfüllen. So musste ich bereits im Voraus meine Kurse auswählen, welche sich auf der Internetseite (auch in Englisch) fanden. Wie sich aber später herausstellte wurden einige Kurse nicht angeboten oder ich konnte diese gar nicht belegen.

Nachdem ich die Einladung per Email erhalten hatte, beantragte ich einen Visatermin bei dem Russischen Konsulat in Hamburg. Wichtig ist, das dies so früh wie möglich geschieht, denn die Termine sind schnell für längere Zeit ausgebucht. Es gibt auch die Möglichkeit im Visazentrum in Hamburg das Visa zu beantragen, doch dort ist dies teurer. Insgesamt habe ich ca. 90 € bezahlt.

Nach Izhevsk gekommen bin ich indem ich von Hannover nach Moskau Domedovo flog, dort übernachtete und dann den nächsten Morgen weiter zu meinem Ziel flog. Es gibt aber auch die Möglichkeit von Moskau aus 17 Stunden mit dem Zug zu fahren.

Am Flughafen angekommen, wartete schon mein zugeteilter Study-Buddy auf mich.

Zusammen fuhren wir zum Wohnheim und waren den Rest des Tages mit bürokratischen Formalitäten beschäftigt. Dies sollte sich noch mehrmals im Semester wiederholen, da Visa verlängert werden mussten, Neuregistrierungen im Wohnheim und in der Uni durchgeführt werden mussten usw.. Dabei war mein Study-Buddy immer eine große Hilfe und wir wurden gute Freunde.

In der Woche vor Studienbeginn fand eine Einführungswoche statt, bei der wir die Stadt und die Universität kennenlernen konnten. Dies und auch viele andere Aktivitäten, Ausflüge und Veranstaltungen wurden vom "International Students Club" ausgerichtet. Das Meiste der Aktivitäten ist kostenlos und gut organisiert, sodass man tolle Möglichkeiten bekommt interessante Dinge zu erleben und mehr über die russische und udmurtische Kultur zu erfahren.

Untergebracht war ich im Wohnheim Nr. 5. welches im Gegensatz zu den anderen Wohnheimen in Izhevsk sehr sauber und gut eingerichtet war. Ausserdem war es nur 10 Gehminuten von der Universität entfernt. Das Zimmer habe ich mir mit einer anderen ausländischen Studentin geteilt. Gezahlt habe ich ca. 45€ pro Monat. Stressig an dem Wohnheim war, dass es häufig aufgrund von

anderen Studenten laut war und dass Besuch nach 11 Uhr das Wohnheim verlassen musste. Ab dem Tag meiner Ankunft Ende August hat es circa einen Monat gedauert bis es warmes Wasser gab. Das schien aber normal zu sein und keiner bewachte sich.

Als das Semester anfangen wurde ein Einstufungstest für Russisch gemacht. Da ich durch die zwei Jahre Sprachunterricht an der Uni Bremen nur auf das Level A2 kam, konnte ich an keinen Kursen auf Russisch teilnehmen. Daher musste ich auf das englischsprachige Extraprogramm für ausländische Studenten ausweichen. Dies bestand aus 4 Kursen im Umfang von 10 CP. Inhaltlich ging es um die udmurtische Mythologie, Soziale Fragen im heutigen Russland, die ethnische Erziehung in Udmurtien und Russlandstudien. Diese Kurse waren zwar sehr interessant, sie haben mir aber eher weniger für mein Studium in Bremen gebracht.

Der Russischunterricht jedoch war sehr zielführend. In der Woche hatte ich 6 Doppelstunden Unterricht in einer Gruppe mit 10 StudentInnen. Zusätzlich zum normalen Unterricht konnte ich mit einem DAAD-Stipendium auch noch 25 Doppelstunden Einzelunterricht finanzieren.

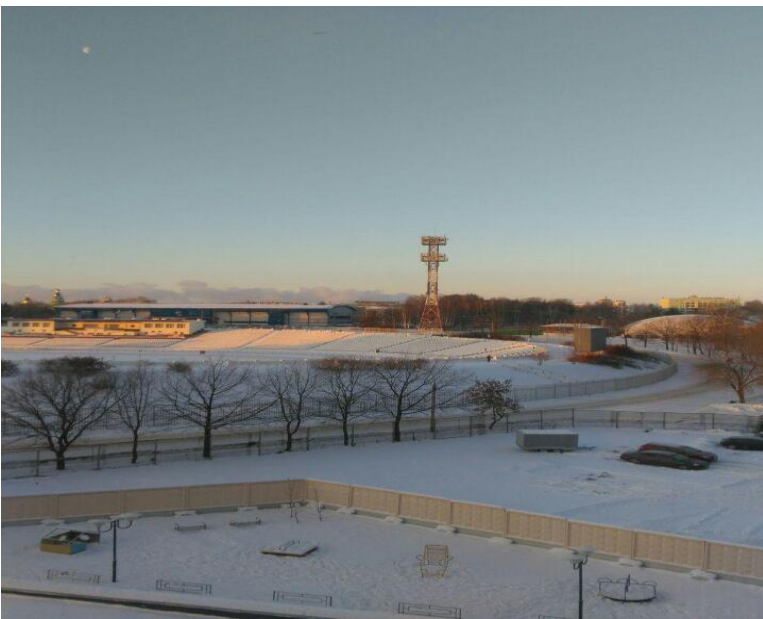
LehrerInnen, Unterrichtsaufbau und Inhalte sowie die Atmosphäre waren sehr gut. Alles in allem war meine Zeit in der Universität sehr in Ordnung. Jedoch hat es sich eher wie Schule angefühlt und weniger wissenschaftlich.

Neben der Uni bin ich viel gereist. Dies bietet sich von der Lage Izhevsk sehr an, da man interessante Städte wie Perm, Ekaterinburg, Kazan und Ufa verhältnismäßig schnell erreichen kann. In Izhevsk selbst sind die Freizeitmöglichkeiten zwar überschaubar, wenn man sich aber aktiv etwas sucht, muss einem auf keinen Fall langweilig werden. Es gibt verschiedene Theater, Bars und Sportangebote. Alles zu ausgewogenen Preisen.

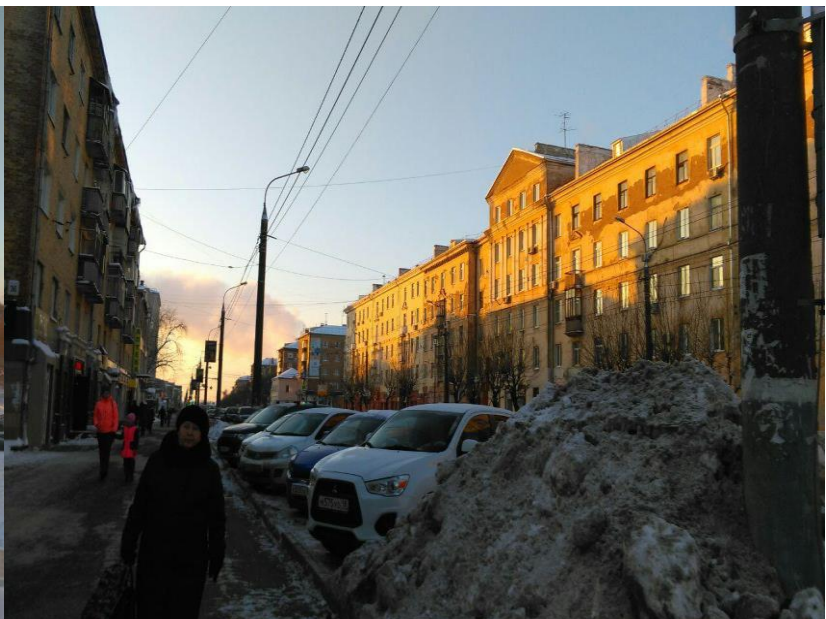
Ausserdem ist es möglich im Winter Ski zu fahren, Iceskaten zu gehen oder auch Tubing auszuprobieren. Zudem war ich häufig beim Verein der Russlanddeutschen. Diese veranstalten Events über die deutsche Kultur und geben Deutschunterricht. Ich habe mit ihnen eine Exkursion in ein deutsches Dorf gemacht, habe mit ihnen Oktoberfest gefeiert und mich zu Konversationsstunden getroffen.

Was ich nicht erwartet hatte war, dass nicht übermäßig viel Kontakt zu russischen StudentInnen haben würde. Es finden sich wenige, die Englisch beherrschen oder eher, sich trauen Englisch zu sprechen. Zudem waren meine Russischkenntnisse zu Beginn einfach zu gering um tiefergehende Gespräche zu führen. Daher habe ich eher mit den anderen ausländischen StudentInnen etwas unternommen oder Leute beim Weggehen oder im Russlanddeutschen Verein kennen gelernt.

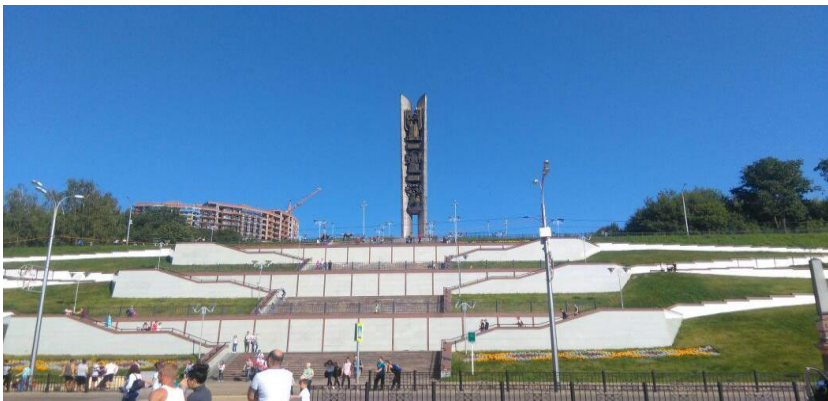
Alles in allem bin ich froh mich für Izhevsk entschieden zu haben. Mein Hauptziel meine Russischkenntnisse deutlich zu verbessern konnte ich verwirklichen. Auch wenn es erstmal dauert sich an das Land und die Mentalität zu gewöhnen, macht es dann umso mehr Spaß, wenn man dies geschafft hat.



Blick aus der Wohnheimküche



Innenstadt von Izhesvk



Monument zur Völkerfreundschaft